

## Röm 1,32 – 2,1-16 (Elb)

Obwohl sie Gottes **Rechtsforderung** erkennen, dass, die solches tun, **des Todes würdig sind**, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun.

Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, **o Mensch**, jeder, der da **richtet**;

denn worin du den anderen **richtest**, verdammt du dich selbst; denn du, der du **richtest**, tust dasselbe.

Wir wissen aber, dass das **Gericht Gottes** der Wahrheit entsprechend über die ergeht, die solches tun.

Denkst du aber dies, **o Mensch**, der du die **richtest**, die solches tun, und dasselbe verübst, dass du dem **Gericht Gottes** entfliehen wirst?

Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut und weisst nicht, dass die Güte Gottes dich zur Busse leitet?

Nach deiner Störrigkeit und deinem unbussfertigen Herzen aber häufst du dir selbst Zorn auf für den **Tag des Zorns** und der Offenbarung des **gerechten Gerichtes Gottes**, der einem jeden vergelten wird nach seinen **Werken**:

denen, die mit **Ausdauer in gutem Werk** Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben;

denen jedoch, die **von Selbstsucht [bestimmt] und der Wahrheit ungehorsam** sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm.

Drangsal und Angst über die **Seele** jedes Menschen, der das **Böse** vollbringt, sowohl des Juden zuerst als auch des Griechen;

Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das **Gute** wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

Denn es ist kein Ansehen der **Person** bei Gott.

Denn soviele **ohne Gesetz** gesündigt haben, werden auch **ohne Gesetz** verlorengehen; und soviele **unter Gesetz** gesündigt haben, werden **durch Gesetz** gerichtet werden

–  
es sind nämlich nicht die **Hörer des Gesetzes** gerecht vor Gott, sondern die **Täter des Gesetzes** werden gerechtfertigt werden.

Denn wenn Nationen, die **kein Gesetz** haben, von Natur dem **Gesetz** entsprechend handeln, so sind diese, die **kein Gesetz** haben, **sich selbst ein Gesetz**.

Sie beweisen, dass das **Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist**, indem ihr **Gewissen** mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen

–  
**an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richtet nach meinem Evangelium durch Jesus Christus.**

## Wer andere richtet, verurteilt sich selbst

Andere zu richten fühlt sich vielleicht gut an, ist aber eine Falle!

### **1. Die Gesetzestafel und das Gewissen in unserem Herzen (Röm 2,15)**

Nachdem Paulus in Röm 1,18-32 die heidnische Welt als gott-los beschrieben und das göttliche Urteil über sie ausgesprochen hat, kommt er nun auf eine andere Menschengruppe zu sprechen (Röm 2,1-16).

Genau genommen gehört diese Menschengruppe allerdings ebenfalls zur heidnischen Welt von Röm 1,18-32. Denn Röm 1,32 hält fest, dass sich auch ungläubige Menschen durchaus bewusst sind, dass selbstsüchtige Werke nicht Gottes Massstäben entsprechen und dass die, "die solches tun, des Todes würdig sind" (Röm 1,32).

Auch heidnische Menschen kennen also Gottes Willen. Das "Werk des Gesetzes" ist in ihren Herzen eingeschrieben (Röm 2,15). Wohlverstanden: Die Heiden kennen nicht *das* Gesetz (≈ Altes Testament, Gottesoffenbarung), sehr wohl aber das "Werk des Gesetzes". Sie haben also ein intuitives Wissen, wie gute und böse Taten aussehen. Das ist der Funke Gottes, der in jedem Menschenherz vorhanden ist. Wir nennen diesen Gottesfunken "Gewissen".

Paulus aber macht einen Unterschied zwischen der in unserem Herzen eingeschriebenen *Gesetzestafel* und dem *Gewissen*. Das Gewissen sieht er als "Staatsanwalt" der Gesetzestafel. Dieser Anwalt klagt an, sobald wir die in unserem Herzen eingeschriebene Gesetzestafel übertreten.

Dass das Gewissen eine ziemlich unabhängige Instanz ist, sieht man daran, dass der Mensch mit seinem Gewissen argumentiert (Röm 2,15). Dieses Gewissen soll die christliche Predigt adressieren (2 Kor 4,2).

### **2. Gesetzestafel, Gewissen (und Scham) gehen auf den Sündenfall zurück (1 Mose 3,1-7.22).**

Die "unsichtbare Gesetzestafel in unserem Herzen" geht auf die Entscheidung des Menschen zurück, von Gott unabhängig zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, haben Eva und Adam von der verbotenen Frucht des "Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse" genommen (1 Mose 3,1-7.22). Adam hat also sehr bewusst gesündigt (Röm 5,14).

Die Gesetzestafel in unserem Herzen macht uns gott-unabhängig. Wir wissen seither selber, was wir tun oder lassen sollten. Wir brauchen hierzu keinen Kontakt mit Gott. Wir haben seither einen "eingebauten" moralischen Kompass.

Auch unser Gewissen geht bis ins Paradies zurück. Übrigens kann man Gewissensbisse kaum von Schamgefühlen unterscheiden. Beides hatte der Mensch unmittelbar, nachdem er gott-unabhängig geworden war (1 Mose 3,8-10). Beide Gefühle – oder vielleicht besser: "Stimmen" – haben eine Schutzfunktion, wenn auch beide ungenau sein können und bis zu einem gewissen Grad kulturabhängig sind. Deshalb sollte insbesondere unser Gewissen durch Gottes Wort erneuert werden, um Gottes Willen präziser zu kennen (Röm 12,1).

Eigentlich hätte der Mensch mit der inneren Gesetzestafel, dem Gewissen und der Scham nun alles, um unabhängig von Gott ein gutes Leben zu führen und sich damit den Himmel zu verdienen.

Wir werden erst später im Römerbrief feststellen, dass der Mensch dummerweise von seiner eigenen Selbstsucht (Römer 7 beschreibt sie als eine "Macht") bestimmt wird. Deshalb kann er seinen inneren Vorgaben nicht entsprechen. Deshalb sündigt der Mensch und wird darum auch von seinem eigenen Gewissen drangsaliert – zumindest solange dieses (noch) nicht "gebrandmarkt", also abgestumpft ist (vgl. 1 Tim 4,2).

### **3. Zwei Wege, um das Gewissen zu beruhigen (Röm 1,32 - 2,1).**

Eigentlich müsste jeder Mensch von seinem Gewissen zu Gott getrieben werden, um nach Vergebung zu suchen. Es gibt aber zwei Wege, wie der Mensch sein Gewissen zum Schweigen bringen will:

#### **3.a) Freude über Sünder (Röm 1,32) – Beispiel: Eva (1 Mose 3,6)**

Die Freude über Sünder wird uns in Röm 1,32 beschrieben: Der sündige Mensch beruhigt sein Gewissen, indem er sieht, dass auch andere Menschen sündigen. Der Mensch sieht sich dadurch "in guter Gesellschaft" – und fühlt sich dabei besser und sicherer.

**Eva** hat diesen Weg beschritten, als sie Adam ebenfalls von der verbotenen Frucht gab (1 Mose 3,6). Dass auch Adam von dieser Frucht ass, hat Eva's Gewissen kaum zum Schweigen gebracht. Wahrscheinlich aber wurde sie durch die Tatsache, dass Adam "mit ihr mitzog", stark beruhigt.

*1 Mose 3,6: Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und ass, **und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er ass.***

### **3.b) Verurteilung der Sünder (Röm 2,1) – Beispiel: Adam (1 Mose 3,12)**

Die Verurteilung der Sünder wird uns im nächsten Vers, also in Röm 2,1, beschrieben. Statt sich über die Sünde seiner Mitmenschen zu freuen, kann sich der Mensch auch darauf verlegen, dass er die Sünde seiner Mitmenschen verurteilt. Dieses Verurteilen lässt ihn – subjektiv gesehen – besser dastehen.

**Adam** hat diesen Weg beschritten, als er gegenüber Gott darauf hinwies, dass er doch eigentlich nur ein Opfer von Eva sei, also DER Frau, die GOTT ihm gegeben hat (1 Mose 3,12). Adam sah sich nicht primär als Täter, sondern als Opfer. Er gab seiner Frau und Gott die Schuld.

*1 Mose 3,12: Da sagte der Mensch: Die **Frau**, die **du** mir zur Seite gegeben hast, **sie** gab mir von dem Baum, und ich ass.*

### **4. Verurteilung der Sünder führt zur Selbstverblendung (Heuchelei) (Röm 2,1-2).**

Wir erkennen also bereits bei der allerersten Sünde beide oben erwähnten Reaktionen (a+b), die in Röm 1,32 - 2,1 beschrieben werden: Freude über Sünder, Verurteilung der Sünder.

Paulus kommt in Röm 2,1-16 nun vor allem auf die zweite Reaktion zu sprechen – also auf Menschen, die andere verurteilen und sich dadurch besser fühlen, obwohl sie vielleicht die gleichen Sünden begehen. Das ist eine geistliche Falle, vor der uns Jesus warnt (Mt 7,1-5). Wie aber ist eine solche Selbstverblendung – die Bibel spricht auch von *Heuchelei* – überhaupt möglich?

Adam macht es uns vor. Spätestens wenn man sich als **Opfer** definiert, sieht man sich nicht (mehr) als Täter. Die Geschichte zeigt: "Opfer" sind "schuld-uneinsichtig" und können gerade deshalb zu brutalen Tätern werden.

Paulus warnt Richtende (Opfer) und spricht sie als selbstverantwortliche Täter an.

Er erinnert sie, dass Gottes *Güte* sie zur Busse, also zum Umdenken, leiten will (Röm 2,4).

→ Adam hingegen erklärte Gott zum *Täter* und aberkannte ihm damit die Eigenschaft "Güte".

Paulus warnt, dass Richtende (Opfer) sich Gottes Zorn anhäufen, weil sie eben auch Täter sind (Röm 2,5).

→ Adam hingegen sah nicht auf *sein* Versagen, sondern gab Eva und Gott die Schuld.

### **5. Warnung vor Opferhaltung (wie Adam) – Aufruf zur Vergebung (Röm 12,20-21)**

Diese Botschaft ist für alle akuten Opfer eine harte Kost. Ja, ich denke, dass es nicht die richtige Kost ist für akut Betroffene. Wenn wir gerade eben Missbrauch erlebt haben, braucht uns bitte niemand zu erklären, dass wir eigentlich ebenfalls Sünder sind – wie der oder die Täter auch.

Verharrt aber jemand in einer *Opferhaltung*, steigt die Chance, dass er irgendwann selber zum unbarmherzigen Täter wird. Opfer sind – wie oben erwähnt – "schuld-uneinsichtig", weil sie sich als Produkt von ungerechten Menschen verstehen. Deshalb sehen sie sich im Recht, auch wenn sie "zurückschlagen" oder sonst wie kompensieren. Nicht selten begehen sie dabei ähnliche Taten, wie man ihnen einmal angetan hat. Der einzige Ausweg aus diesem Teufelskreis führt über die Vergebung. Sobald ein Opfer seinem/ihrem Täter vergibt, löst er/sie sich von ihm. Das Opfer bricht damit aus der Opferrolle aus. Solche Menschen werden wieder fähig zu agieren, statt nur zu reagieren.

Für die Vergebung ist es eine grosse Hilfe, wenn wir uns bewusst sind, dass Gott einmal alles richten wird (Röm 12,19). Deshalb können wir auf Selbst-Rache verzichten und den Täter Gottes Rache überlassen, indem wir ihm vergeben. So können wir das Böse mit Gutem überwinden (Röm 12,20-21).

*Röm 12,19-21: Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr." "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.*